



---

# **IN DER NATUR**

---

CHORLIEDER DER ROMANTIK  
FÜR GEMISCHTEN CHOR  
A CAPELLA

---

## **KAMMERCHOR KINZIGTAL**

---

JOCHEN FETZNER, SPRECHER  
HELMUT FRANKE, LEITUNG

---

19./20. JULI 2014

---



## Zyklus I

### Textlesung

- |   |  |
|---|--|
| <b>Antonín Dvorák</b><br>1841 Nelahozeves – 1904 Prag             | <b>Es zog manch Lied ins Herz mir ein</b><br>aus dem Zyklus „In der Natur“, op. 63,1 |
| <b>Friedrich Silcher</b><br>1789 Schnait – 1860 Tübingen          | <b>Seht die Lilien auf dem Feld</b>  |
| <b>Felix Mendelssohn-Bartholdy</b><br>1809 Hamburg – 1847 Leipzig | <b>Der Jäger Abschied</b><br>Jägerlied, aus „6 Lieder“, op. 50,2                     |
| <b>Robert Volkmann</b><br>1815 Lommatzsch – 1883 Budapest         | <b>Abendlied</b><br>aus „6 Lieder“, op. 30,2   |

## Zyklus II

### Textlesung

- |   |  |
|---|--|
| <b>Antonín Dvorák</b>                                   | <b>Gold'ne Fluren</b><br>aus dem Zyklus „In der Natur“, op. 63,3                                       |
| <b>Robert Schumann</b><br>1810 Zwickau – 1856 Eendenich | <b>Die Rose stand im Tau</b><br>aus „7 Ritornelle in canonischen Weisen“, op. 65                       |
| <b>Felix Mendelssohn-Bartholdy</b>                      | <b>Die Nachtigall</b><br>aus dem Zyklus „Im Freien zu singen“, op. 59,4                                |
| <b>Max Reger</b><br>1873 Brand/Opf. – 1916 Leipzig      | <b>Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“</b><br>aus „Sieben geistliche Volkslieder für gemischten Chor“ |

## Zyklus III

### Textlesung

- |  |  |
|--|--|
| <b>Felix Mendelssohn-Bartholdy</b>                 | <b>Lerchengesang</b><br>aus dem Zyklus „Der erste Frühlingstag“, op. 48,4                |
| <b>Antonín Dvorák</b>                              | <b>Hörst du des Haines Abendgeläute</b><br>aus dem Zyklus „In der Natur“, op. 63,2       |
| <b>Felix Mendelssohn-Bartholdy</b>                 | <b>Abschied vom Walde O Täler weit</b><br>aus dem Zyklus „Im Freien zu singen“, op. 59,6 |
| <b>Johannes Brahms</b><br>1833 Hamburg – 1897 Wien | <b>Abendlied „In stiller Nacht“</b><br>aus „14 Volkslieder für gem. Chor“, WoO 34        |

## **Zyklus IV**

### **Textlesung**

**Antonín Dvorák**

**Birke am grünen Bergeshang**

aus dem Zyklus „In der Natur“, op. 63,4

**Felix Mendelssohn-Bartholdy**

**Frühzeitiger Frühling**

aus dem Zyklus „Im Freien zu singen“, op. 59,2

**Joseph Gabriel Rheinberger**

1839 Vaduz – 1901 München

**Dennoch singt die Nachtigall**

(Das Gewitter II)

aus „In Sturm und Frieden - 8 Lieder und Gesänge“, op. 170,5

**Joseph Gabriel Rheinberger**

**Abendlied „Bleib bei uns“**

aus „3 geistl. Gesänge“, op. 69,3

## **Zyklus V**

### **Textlesung**

**Antonín Dvorák**

**Heut ist's so recht ein Tag der Freude!**

aus dem Zyklus „In der Natur“, op. 63,5

**Felix Mendelssohn-Bartholdy**

**Im Grünen**

aus dem Zyklus „Im Freien zu singen“, op. 59,1

**Friedrich Silcher**

1789 Schnait – 1860 Tübingen

**Der Lindenbaum**

Volkslied nach „Am Brunnen vor Tore“

aus dem Zyklus „Die Winterreise“ von Franz Schubert

**Johannes Brahms**

**Abendlied „Waldesnacht“**

aus „7 Lieder für gem. Chor“, op. 63,3

---

# **LIEDTEXTE**

---



# Zyklus I

## Es zog manch Lied ins Herz mir ein

Vitezslav Hálek (1835 — 1874)

Es zog manch' Lied ins Herz mir ein,  
von wannen weiß ich nicht zu sagen,  
fragst du die taubeglänzte Flur  
woher die Halme Perlen tragen?  
Rings schimmert reizvoll die Natur,  
rings duftet neu erblühtes Leben,  
bald fühl' ich Wonne, fühl' ich Lust, bald  
Wehmut, Wehmut mir' die Brust lässt  
erbeben.

Der Tau erstand im Mondenschein, und aus  
dem Herzen quillt der Born der Lieder:  
d'rin strömen Freud' dahin und Leid,  
und neuer Morgen kehret wieder.

## Seht die Lilien auf dem Feld

Wilhelm Greef (1809 — 1875)

1. Seht die Lilien auf dem Feld,  
Wie sie wachsen, blühen!  
Sagt, wer hat sie hingestellt,  
Ohne Sorg' und Mühen?  
Wer hat sie so schön gemacht,  
Ausgeschmückt mit solcher Pracht,  
Herrlich sondergleichen.
2. Gott, der Herr, rief euch hervor,  
Dass die Erd' ihr schmücket,  
Schwingt des Menschen Herz empor,  
Nied'rer Sorg' entrücket;  
Lehrt es gläubig aufwärts schau'n  
Ewig, ewig Gott vertrau'n.  
Blüh'n als Himmelsblume.
3. Auf, mein Herz, sei unverzagt,  
Wirf auf Ihn die Sorgen,  
Der nach trüber Winternacht  
Ruft den Frühlingsmorgen!  
Der die Blumen nicht vergisst,  
Auch mein guter Vater ist  
Lob' ihn, meine Seele!

## Der Jäger Abschied

Jospeh von Eichendorff (1788 — 1857)

1. Wer hat dich, du schöner Wald,  
aufgebaut so hoch da droben?  
Wohl, den Meister will loben,  
solang noch mein Stimm' erschallt,  
Lebe wohl, lebe wohl, du schöner Wald.
2. Tief die Welt verworren schallt;  
oben einsam Rehe grasen,  
und wir ziehen fort und blasen,  
dass es tausendfach verhallt.  
Lebe wohl, lebe wohl, du schöner Wald.
3. Was wir still gelobt im Wald,  
wollen's draußen ehrlich halten,  
ewig bleiben treu die Alten,  
bis das letzte Lied verhallt,  
Lebe wohl, lebe wohl, du schöner Wald.  
Schirm dich Gott, du schöner Wald!

## Abendlied

Hans Christian Andersen (1805 — 1875)

1. Der Abend senkt sich leise, der Himmel ist  
so blau; nun schlummern alle Blumen und  
Vögel auf der Au.  
Sie nicken und sie träumen; o stör' nicht ihre  
Lust. Seht eine Welt gegründet doch in der  
kleinsten Brust.
2. Im Traume schwingt die Lerche sich in die  
klare Luft. Was jede Blum' empfindet, das  
haucht sie aus im Duft.  
Das Weltall, groß und herrlich, mit seinen  
Welten klein, und aller Himmel Himmel  
nimmt meine Seele ein.
3. Sieh, alle Stern' erflimmern; es schmilzt  
des Abends Pracht; lass kommen nur die  
Stürme und kleiden schwarz die Nacht.  
Schlafft süß und träumt, ihr Vöglein, ihr  
Blumen auf der Au! Im Herzen ist es ruhig, da  
ist der Himmel blau.

## Zyklus II

### Gold'ne Fluren

Vitezslav Hálek (1835 — 1874)

Gold'ne Fluren, hei wie lustig reifen sie!  
Halme sanft im Winde schaukelnd, spielen  
auf als Musici.  
Schwanken säuselnd auf und nieder, flüstern,  
kosen nachbarlich. Heiß berührt vom  
Sonnenkusse bebt die Ähre wonniglich.  
Bienlein dorten summt dem Falter wohl gar  
wichtge Kunde zu; auch die Wachtel und die  
Grille geben neckend keine Ruh.  
Gold'ne Fluren lieblich prangend weit und  
breit; freudetrunken hat dies Liedlein meine  
Seele euch geweiht.

### Die Rose stand im Tau

Friedrich Rückert (1788 — 1866)

Die Rose stand im Tau,  
es waren Perlen grau,  
als Sonne sie beschienen,  
wurden sie zu Rubinen.

### Die Nachtigall

Johann Wolfgang von Goethe (1749 — 1832)

Die Nachtigall, sie war entfernt,  
der Frühling lockt sie wieder;  
was Neues hat sie nicht gelernt,  
singt alte, liebe Lieder.

### Der Mond ist aufgegangen

Matthias Claudius (1740 — 1815)

- Auszug -

1. Der Mond ist aufgegangen,  
Die goldnen Sternlein prangen  
Am Himmel hell und klar;  
Der Wald steht schwarz und schweiget,  
Und aus den Wiesen steigt  
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille,  
Und in der Dämmerung Hülle  
So traulich und so hold!  
Als eine stille Kammer,  
Wo ihr des Tages Jammer  
Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen,  
Und ist doch rund und schön!  
So sind wohl manche Sachen,  
Die wir getrost belachen,  
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder  
Sind eitel arme Sünder  
Und wissen gar nicht viel;  
Wir spinnen Luftgespinste  
Und suchen viele Künste  
Und kommen weiter von dem Ziel.



## Zyklus III

### Lerchengesang

Johann Ludwig Uhland (1787 — 1862)

Wie lieblicher Klang, o Lerche dein Sang!  
er hebt sich, er schwingt sich in Wonne.  
Du nimmst mich von hier, ich singe mit dir,  
wir steigen durch Wolken zur Sonne.

### Hörst Du des Haines Abendgeläute

Vitezslav Hálek (1835 — 1874)

Hörst Du des Haines Abendgeläute.  
Der Vöglein Sang schon leis' verklingend.  
Des fernen Kuckuck neckend' Rufen,  
die Nachtigall von Liebe zart singend.  
Ein sanfter Wind durchrauschet die Zweige,  
betaut von feuchtem Perlenkranze,  
rings prangt der Wald vom Mondensilber  
umwebt mit tausendfachem Glanze.  
Bald träumen Halme, träumen Blumen,  
in Baumeswipfeln hangen Träume,  
nur Rehlein wacht noch,  
dass im Taue es Bad- und Nachttrunk  
nicht versäume.  
Dann schlummert's, die Vöglein schlummern,  
Nachtigall lässt allein nur sich hören,  
ihr Liebesliedchen, ihr sanftes Flöten kann  
Schläfer nicht, noch Träumer aufwecken.  
D'rauf schweigt auch sie. Nun ruhen alle,  
und Nacht bedeckt mit dunklem Schleier  
den Hain und drinnen jeglich' Leben.  
Das ist des Waldes Abendfeier.

### Abschied vom Walde

Jospeh von Eichendorff (1788 — 1857)

1. O Täler weit, o Höhen,  
O schöner, grüner Wald,  
Du meiner Lust und Wehen  
Andächt'ger Aufenthalt.  
Da draußen, stets betrogen,  
Saust die geschäft'ge Welt;  
Schlag noch einmal die Bogen,  
Um mich, du grünes Zelt.
2. Im Walde steht geschrieben  
Ein stilles, ernstes Wort  
Vom rechten Tun und Lieben  
Und was des Menschen Hort.  
Ich habe treu gelesen  
Die Worte schlicht und wahr.  
Und durch mein ganzes Wesen  
Ward's unaussprechlich klar.
3. Bald werd ich dich verlassen,  
Fremd in der Fremde gehn,  
Auf buntbewegten Gassen  
Des Lebens Schauspiel sehn;  
Und mitten in dem Leben  
Wird deines Ernsts Gewalt  
Mich Einsamen erheben,  
So wird mein Herz nicht alt.

### Abendlied

nach Friedrich Spee (1591 — 1635)

1. In stiller Nacht, zur ersten Wacht,  
ein Stimm' begunnt zu klagen,  
der nächt'ge Wind hat süß und lind  
zu mir den Klang getragen;  
von herbem Leid und Traurigkeit  
ist mir das Herz zerflossen,  
die Blümelein, mit Tränen rein  
hab' ich sie all' begossen.
2. Der schöne Mond will untergahn,  
für Leid nicht mehr mag scheinen,  
die Sterne lan ihr Glitzen stahn,  
mit mir sie wollen weinen.  
Kein Vogelsang noch Freudenklang  
man höret in den Lüften,  
die wilden Tier' traur'n auch mit mir  
in Steinen und in Klüften.

## Zyklus IV

### **Birke am grünen Bergeshang**

Vitezslav Hálek (1835 — 1874)

Birke am grünen Bergeshang,  
gleich wie die Geis der Herd' entsprang,  
kamst du nach schwerem Winterstraum  
munter hervor zum Waldessaum.

Birklein im weißen Flügelkleid,  
schlank wie die jugend-zarte Maid,  
voll süßer Ahnung. Alles lauscht  
der Kunde, die dein Laub durchrauscht.

Welch' frohe Botschaft mag das sein?  
Tönend wie Geigen und Schalmein  
wehend aus sanft bewegter Luft  
und rings umher aus Blütenduft.  
Schon stehen prangend Baum und Strauch,  
geschmückt zum Fest nach altem Brauch,  
und jedes Zweiglein, jedes Reis  
will singen nun des Schöpfers Preis.

Viel' Gäste fanden auch sich ein,  
manch' Lied durchhallt den weiten Hain,  
und eh' zwei Tage noch vorbei  
grüßt alle Welt den schönen Mai.

### **Frühzeitiger Frühling**

Johann Wolfgang von Goethe (1749—1832)

Tage der Wonne, kommt ihr so bald?  
Schenkt mir die Sonne, Hügel und Wald?  
Reichlicher fließen Bächlein zumal.  
Sind es die Wiesen, Ist es das Tal?

Bläuliche Frische! Himmel und Höh!  
Goldene Fische wimmeln im See.  
Buntes Gefieder rauschet im Hain;  
Himmliche Lieder schallen darein.

Unter des Grünen blühender Kraft  
naschen die Bienen summend am Saft.  
Leise Bewegung bebt in der Luft,  
reizende Regung, schläfernder Duft.  
Mächtiger rühret bald sich ein Hauch,  
doch er verlieret gleich sich im Strauch.

Aber zum Busen kehrt er zurück.  
Helfet, ihr Musen, tragen das Glück!  
Saget, seit gestern wie mir geschah?  
Liebliche Schwestern, Liebchen ist da!

### **Dennoch singt die Nachtigall**

Julius Sturm (1816 – 1896) / nach Petöfi

Glühend sticht der Strahl der Sonne.  
Schweigen herrscht im weiten All,  
nicht ein leises Lüftchen reget sich;  
Dennoch singt die Nachtigall.

Immer droh'nder türmt am Himmel  
sich empor ein grauer Wall.  
Schwüle drückt die Blumen nieder;  
Dennoch singt die Nachtigall.

Brausend kommt der Sturm geflogen,  
wirbelt sich den Staub zum Ball,  
wirft ihn heulend in die Lüfte;  
Dennoch singt die Nachtigall.

Aus dem dunkeln Schoß der Wolke  
zuckt der Blitz, im Widerhall  
rollt der Donner durch die Berge;  
Dennoch singt die Nachtigall.

### **Abendlied (Bleib bei uns)**

Neues Testament, Lukas 24, 29.

Bleib bei uns,  
denn es will Abend werden,  
und der Tag hat sich geneiget.

## Zyklus V

### Heut ist's so recht ein Tag der Freude!

Vitezslav Hálek (1835 — 1874)

Heut ist's so recht ein Tag der Freude!  
Heut hat uns Gott ein Fest bereitet, das  
Weltall atmet Liebeswonne,  
zum Brautgemache froh geleitet.  
Im Blütenkelche tanzt das Mücklein, am  
Halme Wurm und Käfer scherzen,  
es rauschen Quellen, Wälder duften,  
Sehnsucht durchglühet alle Herzen.  
Hochzeitlich glänzt der Abendhimmel,  
jungfräulich rötet sich der Westen.  
Die Nachtigall flötet holde Weisen als  
Priesterin bei Waldesfesten.  
Heut liegt das große Buch der Lieder geöffnet  
auf dem Weltaltare, heut kündet alles Glück  
und Frieden und preist das Hohe, Schöne,  
Wahre.

Der Himmel glänzt, die Lüfte säuseln, rings  
Jubelton, rings Freunde winken;  
zum großen Kelch ward Erd' und Himmel,  
d'raus, was da lebt, soll Wonne trinken.

### Im Grünen

Helmina von Chézy (1783 — 1856)

1. Im Grün erwacht der Frische Mut,  
wenn blau der Himmel blickt.  
Im Grünen da geht alles guht,  
was je das Herz bedrückt.
2. Was suchst' der Mauern engen Raum,  
du töricht Menschenkind?  
Komm, fühl hier unter'm Grünen Baum,  
wie süß die Lüfte sind.
3. Wie holdes Kindlein spielt um dich  
ihr Odem Wunderlieb,  
und nimmt all' deinen Gram mit sich,  
du weisst nicht wo er blieb.

### Am Brunnen vor dem Tore

Wilhelm Müller (1794 — 1827)

1. Am Brunnen vor dem Tore  
Da steht ein Lindenbaum  
Ich träumt in seinem Schatten  
So manchen süßen Traum  
Ich schnitt in seine Rinde  
so manches liebes Wort  
Es zog in Freud und Leide  
Zu ihm mich immer fort .

2. Ich mußst auch heute wandern  
Vorbei in tiefer Nacht  
Da hab ich noch im Dunkel  
Die Augen zugemacht  
Und seine Zweige rauschten  
Als riefen sie mir zu:  
„Komm her zu mir, Geselle  
Hier findest du deine Ruh!“

3. Die kalten Winde bliesen  
Mir grad ins Angesicht  
Der Hut flog mir vom Kopfe  
Ich wendete mich nicht.  
Nun bin ich manche Stunde  
Entfernt von diesem Ort  
Und immer hör ich's rauschen:  
„Du fändest Ruhe dort!“

### Waldesnacht

Paul Heyse (1830 — 1914)

1. Waldesnacht, du wunderkühle,  
Die ich tausend Male grüß',  
Nach dem lauten Weltgewühle,  
O wie ist dein Rauschen süß!  
Träumerisch die müden Glieder  
Berg' ich weich ins Moos,  
Und mir ist, als würd' ich wieder  
All der irren Qualen los.
2. Fernes Flötenlied, vertöne,  
Das ein weites Sehnen rührt,  
Die Gedanken in die schöne,  
Ach! missgönnte Ferne führt.  
Laß die Waldesnacht mich wiegen,  
Stillen jede Pein!  
Und ein seliges Genügen  
Saug' ich mit den Düften ein.
3. In den heimlich engen Kreisen,  
Wird dir wohl, du wildes Herz,  
Und ein Friede schwebt mit leisen  
Flügelschlägen niederwärts.  
Singet, holde Vögellieder,  
Mich in Schlummer sacht!  
Irre Qualen, löst euch wieder;  
Wildes Herz, nun gute Nacht!

